

hungssystem - den heimlichen Lehrplan - kennt. Im Elternhaus und in der Schule werden Kinder anstatt zu Toleranz und Solidarität zu Individualismus und Egoismus erzogen. Neid und Konkurrenzdenken bestimmen die Leistungsmotivation des Schülers und des Erwachsenen auf seinem Arbeitsplatz. Dies führt dazu, dass die sozialen Beziehungen verkümmern. Weil er sich niemandem mehr anvertrauen kann flüchtet sich der vereinzelte Mensch in den Drogen- und Alkoholkonsum. Dies wiederum verschafft einem Heer von Ärzten und Therapeuten Arbeit. Nicht umsonst redet man vom Psycho-Boom. Um der Vereinzelung des Individuums in der modernen Welt entgegenzuwirken müssen die sozialen Fähigkeiten der Kinder gefördert anstatt unterdrückt werden. Dieses Problem werden wir nachher noch ausführlich besprechen.

4) DER ERZIEHER: MYTHOS UND REALITÄT

Wann suchst du dir eigentlich endlich einmal eine Stelle?
Frage eines Kindes an einen Erzieher (15)

Wer sind und was tun eigentlich die Erzieher? Im Sinne der "Wer erzieht wen?"-Fragestellung möchte ich herausfinden ob sie denen an sie gestellten Anforderungen überhaupt gerecht werden können.

Abgesehen davon, dass es zumindest in Europa kein einheitliches Berufsbild vom Erzieher gibt (16), wäre es interessant zu erfahren, was eigentlich junge Menschen dazu bewegt, in diesen Beruf einzusteigen. Leider ist dies der am wenigsten erforschte Aspekt des Erzieherberufes. Andreas LANZ und Jürg SCHOCH (17) können nur eine einzige Arbeit zu diesem Thema zitieren, und zwar die von SLUTZKY (1966).

"Nach unserem Dafürhalten liegt in der echten, auf einer dauerhaften und gefestigten Lebenseinstellung basierenden Motivation für den Beruf aber einer der Schlüssel zum erfolgreichen beruflichen Verhaltens des Erziehers." Diese Behauptung von LANZ und SCHOCH mag zwar stimmen, doch wer kann von 17- oder 19jährigen Mädchen und Jungen welche in den Erzieherberuf einsteigen wollen, eine "echte, dauerhafte und gefestigte Lebenseinstellung" erwarten?

Derartig hochgestellte Forderungen sind eine der Ursachen weshalb Erzieher in ihrem Beruf "versagen" müssen.

(15) zit. nach Kees WAALDIJK: Probleme, Konflikte, Möglichkeiten, in: COURTIOUX u.a., op. cit. S. 120

(16) siehe Haydn DAVIES JONES: Schlussfolgerungen, in: COURTIOUX u.a., op. cit., S. 195 ff

(17) Andreas LANZ/ Jürg SCHOCH: Heimerzieher im Beruf. Hrsg. FICE-Schweiz, 2. Auflage Zürich 1985, S. 28 f